

Gedenken an Opfer von SS-Massaker

Italien erinnert an das Verbrechen in Sant'Anna di Stazzema

Von Gerhard Feldbauer

Italien gedachte am vergangenen Freitag der Opfer des unter dem Besatzungsregime Hitlerdeutschlands in Sant'Anna di Stazzema in der Toskana begangenen Massakers. Am 12. August 1944 wurden in der Ortschaft von Einheiten der 16. SS-Panzer Grenadierdivision »Reichsführer-SS« unter dem Kommando von Anton Galler und Walter Reder 560 Einwohner auf bestialische Weise ermordet. An den Gedenkfeiern nahmen zahlreiche hochrangige Politiker teil. Staatspräsident Sergio Mattarella ließ eine Botschaft übermitteln, in der er das Blutbad »eines der barbarischsten und grausamsten Verbrechen« nannte, »das nie zu vergessen« eine Gewissensfrage sei.



Zwei Überlebende des NS-Massakers in Sant'Anna di Stazzema in Italien, Enrico Pieri (l.) und Enio Mancini Foto: Fritz Mielert/Die Anstifter/dpa

Die linke Zeitung *Fatto Quotidiano* berichtete anlässlich des Gedenkens mehrspaltig über das Massaker. Der Artikel gibt die Erinnerungen von Enio Mancini wieder, der als sechsjähriges Kind das Morden überlebte und diese in dem im Laika-Verlag erschienenen Buch »Das Massaker von Sant'Anna di Stazzema« (Hamburg 2014) niederschrieb. Eine Eliteeinheit der SS habe mit Hilfe örtlicher Faschisten die Bevölkerung des kleinen Dorfes ausgerottet und »schlachtete vor allem Frauen, Alte und Kinder ab«. »Schwangeren Frauen wurde der Leib aufgeschlitzt, Kleinkinder in die Luft geworfen und auf sie wie auf Tontauben geschossen, andere mit Bajonetten durchbohrt«, schreibt das Blatt und führt weiter an, dass unter den Opfern 120 Kinder unter 16 Jahren und acht schwangere Frauen waren. Das jüngste Opfer zählte drei Monate, das älteste 86 Jahre. Die SS-Leute durchkämmten die Gehöfte und brannten die Gebäude nieder. 150 Einwohner wurden auf dem Kirchplatz zusammengetrieben und mit zwei Maschinengewehren und Handgranaten ermordet. Die Soldaten schichteten die Leichen zu Hügeln übereinander, übergossen sie mit Benzin, zündeten sie an und verstümmelten sie bis zur Unkenntlichkeit. Nur 350 Opfer konnten später identifiziert werden. Während des Überfalls befand sich kein einziger Widerstandskämpfer im Dorf.

Fatto Quotidiano erwähnt, dass die Mörder von Sant'Anna in der Bundesrepublik wie in den meisten Fällen nie zur Verantwortung gezogen wurden. Eine prominente Ausnahme stellt Walter Reder dar. Er geriet 1945 in einem Lazarett in Kriegsgefangenschaft und wurde 1948 von Großbritannien an Italien ausgeliefert. Ab 1951 musste er sich in einem Prozess vor dem Militärgericht in Bologna verantworten. Verurteilt wurde er wegen eines Massakers in der Stadt Marzabotto zu lebenslanger Haft. Im Fall Sant'Anna wurde er aus Mangel an Beweisen freigesprochen. Wichtige Beweisstücke mit den Namen von beteiligten SS-Angehörigen wurden erst Mitte der 1990er Jahre im »Schrank der Schande« wiederentdeckt.

1994 nahm die Staatsanwaltschaft beim Militärgericht La Spezia (Ligurien) Ermittlungen auf, und 2005 wurden zehn Täter in Abwesenheit zu lebenslanger Haft und zur Zahlung einer Entschädigung von 100 Millionen Euro verurteilt. Die Bundesrepublik lieferte sie aber nicht aus und vollstreckte das Urteil auch nicht selbst. Seit 2002 ermittelte zwar die Staatsanwaltschaft Stuttgart gegen neun der in Italien Verurteilten. 2012 stellte sie die Ermittlungen jedoch ein. Der italienische Staatsanwalt Marco De Paolis, Ermittler und Ankläger im Strafprozess wegen der Verbrechen in Sant'Anna, kommentierte damals die Entscheidung des Gerichts mit Unverständnis: »Die deutschen Kollegen glauben nicht, dass es Mordmerkmale gibt, und vor allem gehen sie nicht davon aus, dass die Leute, die die Taten begangen haben, schon im Vorhinein die Intention hatten, das zu tun, was sie getan haben; also vorsätzlich gehandelt haben«.

Als Bundespräsident Joachim Gauck im März 2013 das Dorf in der Toskana besuchte, sprach er von »Versöhnung«. Gleichzeitig sagte er, die Instrumente des Rechtsstaats ließen eine Verurteilung nicht zu. Weder entschuldigte er sich, noch verurteilte er das Blutbad.